

Wege zum naturnäheren und menschenfreundlicheren Industriegebiet

Anliegen – Programm – Strategie - Umsetzung

Impulsvortrag zum Einstieg in das EU LIFE Projekt

„Biodiversity-Premises-EU“

am 20.07.2020

im Interpark Kösching-Großmehring

Wolfgang Brauner, Anton Robl (ILbA) und Sven Schulz (BoSti)

Inhalt:

A Einführung

in die Problematik des Artenrückgangs
in die modernen Belastungen des Homo sapiens

B Einfügung von Biodiversitätszielen in ein umfassendes Zielsystem

C Förderung von Naturnähe und Wohlbefinden

1. Naturnahe Strukturen als „Arche-Noah-Biotope“
2. Bedürfnisorientierung und Artenvielfalt in Firmengeländen
3. Vorbildunternehmen für bedürfnisgerechte naturnahe Firmengelände

D Vorschlag für den Weg zu einer integrierten Biodiversitätsstrategie

Ökologische Belastungsgrenzen

nach Johan Rockström, Stockholm Resilience Centre et al. 2009



Visuelle Darstellung der „planetary boundaries“

nach Johan Rockström et al. 2009



Artenreiches Grünland

in England 98 % in 30 Jahren verschwunden
in Dtschl. Rückgang der Insektenarten 90 %,
der Insektenzahl 75 % (Krefelder Studie)
Rückgang aller Tierarten 60 % (NABU)
zugleich: Verlust an Erholungseignung

Agri-Kultur ?

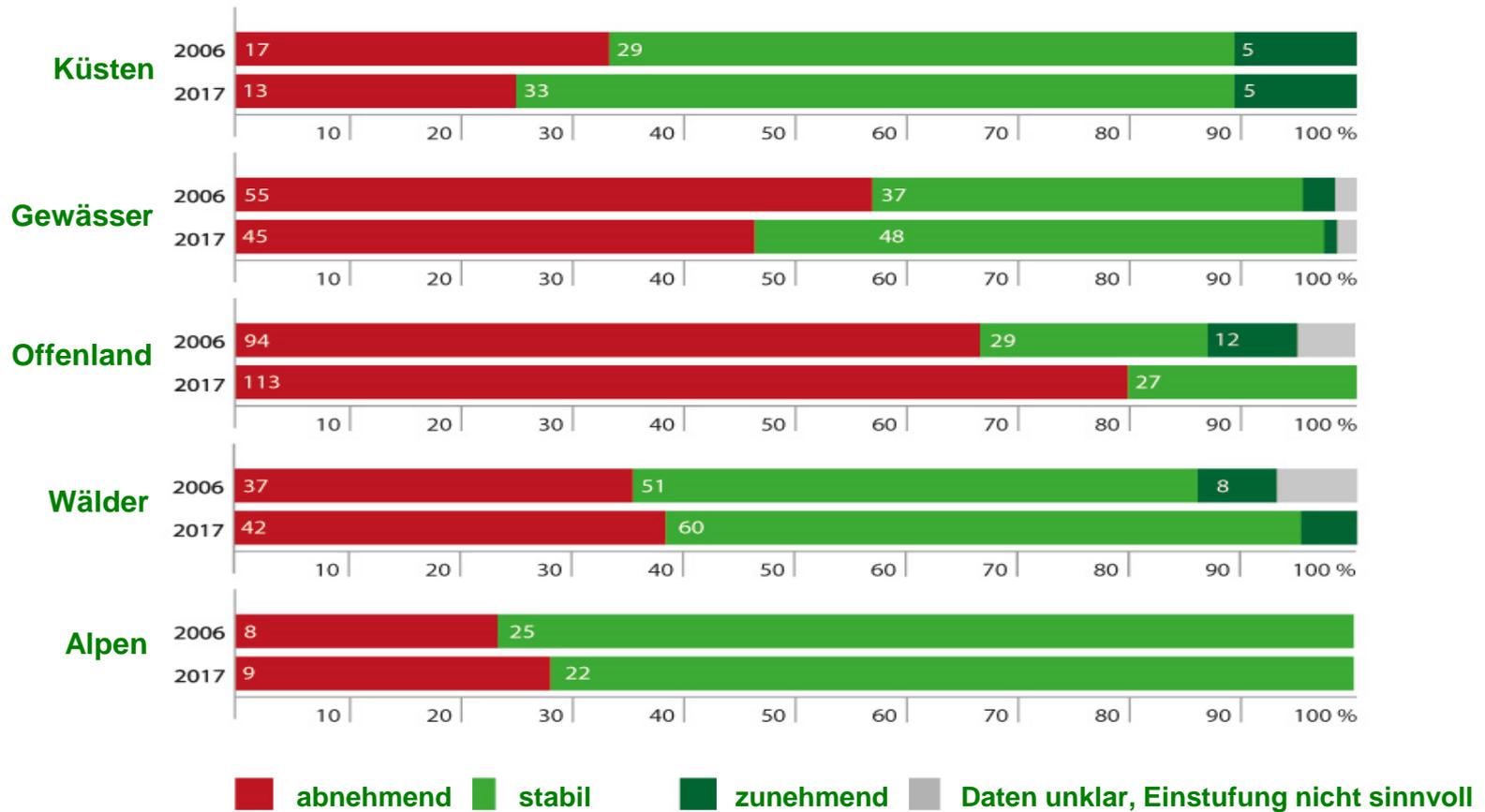


Industrialisierte Landwirtschaft

Biodiversitätsentwicklung (Biotope) in der BRD

Entwicklungstendenzen der Hauptgruppen langfristig gefährdeter Biotoptypen

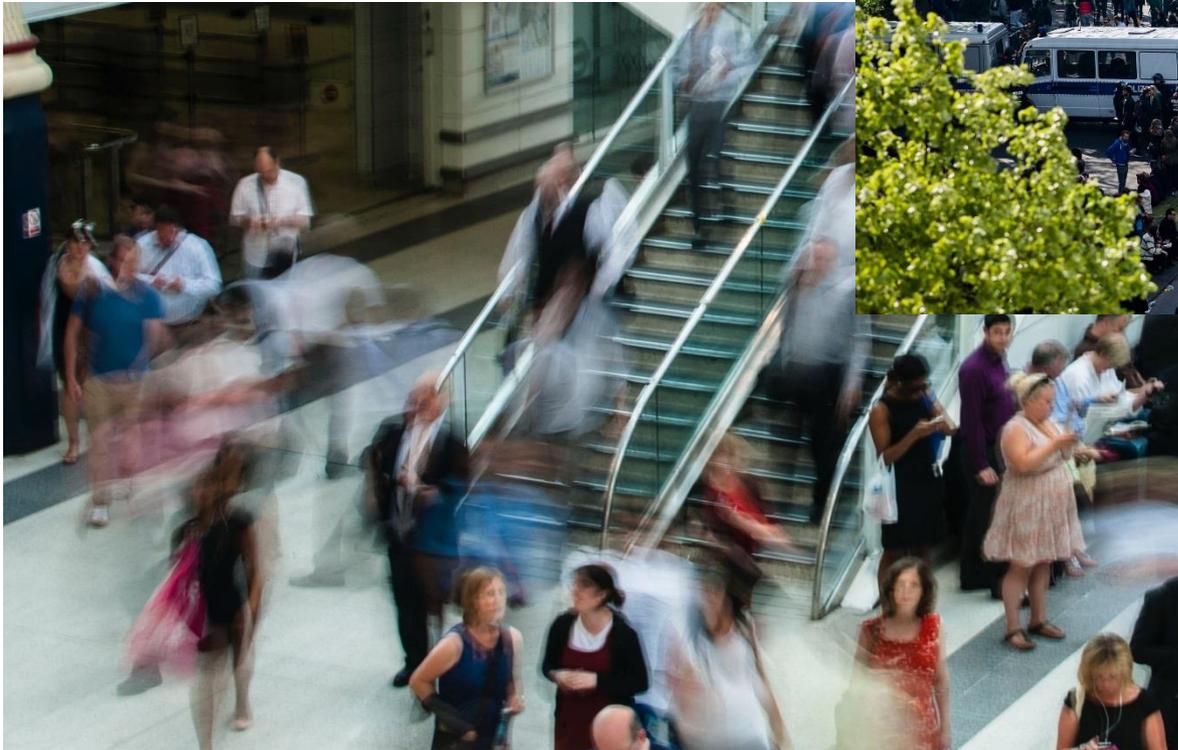
(inkl. Biotoptypen der Vorwarnstufe; ohne technische Biotoptypen, ohne Meere und ausgestorbene Biotoptypen)



N 2006 = 420; N 2017 = 424

Belastungen der Hominiden-Art „Homo sapiens“

(inklusive seiner Umwelt)

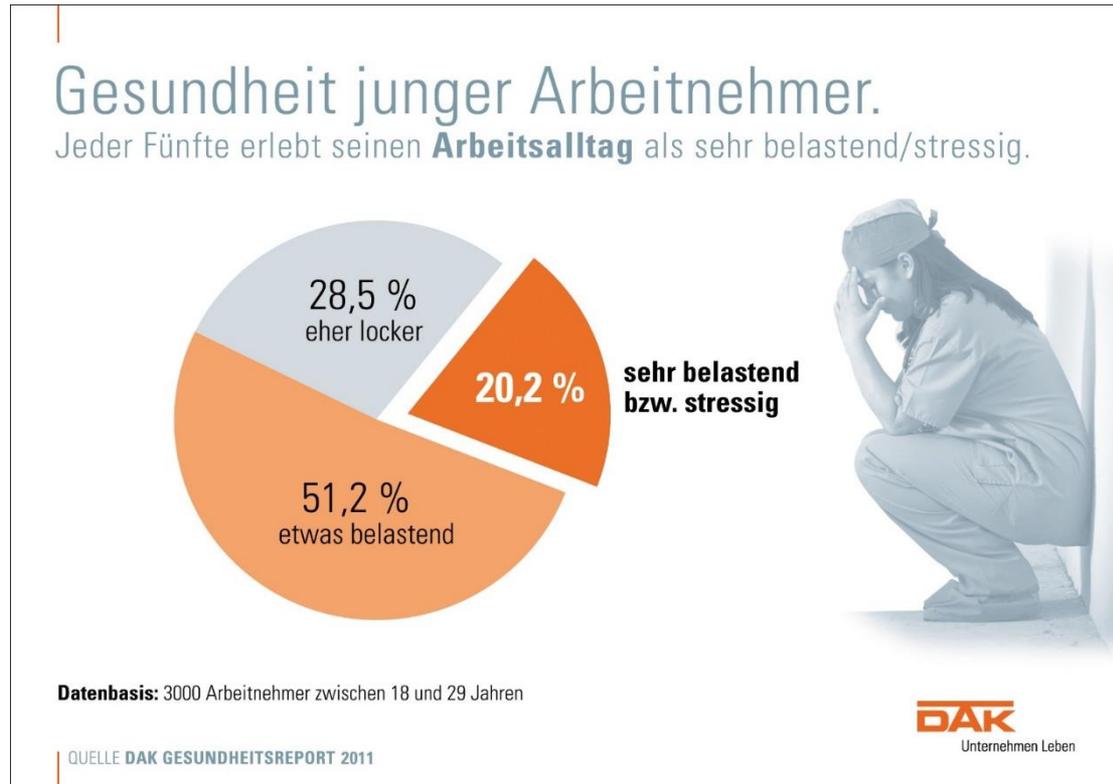


durch Dichtestress
durch Zeitstress
durch Anonymität
durch Ängste
durch mangelnde Selbstbestimmung
durch Lärm und Feinstaub
durch „artfremde“ Umwelt

Beispiel-Ursache: Zunahme der Stressbelastung in der Arbeitswelt



1. **Beeil dich!**
2. **Streng dich an!**
3. **Sei perfekt!**
4. **Sei stark!**
5. **Mach es den
anderen recht**



Die globalen Nachhaltigkeitsziele (in UN-Agenda 2030) Sustainable Development Goals (SDGs)



Angleichung der Lebensverhältnisse

Nachhaltige Wirtschaft

Biodiversität

Kooperation statt Konkurrenz

Handlungsfelder in Firmen zur Verwirklichung der SDGs Potential (IHK-München und Oberbayern - Umfrage in Firmen 2017)

SDG Nr.	Ziel	Relevanz der SDGs für das Handeln der befragten Firmen in %
8	menschenwürdige Arbeit & wirtschaftliches Wachstum	70
5	Gleichberechtigung der Geschlechter	60
9	Innovation & Infrastruktur	57
13	Maßnahmen zum Klimaschutz	57
17	Partnerschaften, um die Ziele zu erreichen	52
4	hochwertige Bildung	48
10	reduzierte Ungleichheiten	48
12	verantwortungsvoller Konsumorientierung	45
3	gute Gesundheitsversorgung (betriebliches Gesundheitsmanagement)	37
7	erneuerbare Energie	37
15	Leben an Land (Biodiversität)	37
6	sauberes Wasser & sanitäre Einrichtungen	33
11	nachhaltige Städte und Gemeinden	32
16	Frieden und Gerechtigkeit	27
1	keine Armut	24
2	keine Hungersnot	11
14	Leben unter Wasser (Biodiversität)	9

Blumenwiese aus der historischen Agrarlandschaft (Referenz-Lebensraum)



**Blumenwiese
als „Arche-Noah-Biotop“ in
einem Firmengrundstück
(Biotop z.B. für das Heupferd)**



Naturnahe Staudenpflanzung als Nachahmung von warmen Waldsäumen



Beispiel: Wellnesshotel Schindelbruch, Südharz



(Biotop z.B. für das Taubenschwänzchen)

**Beispiel:
Seniorenstift
St. Antonius,
Berlin**

Naturnahe Hecken am Grundstücksrand wirken ökologisch wie Waldränder



Bäume spenden Schatten, sind z.B. kühle Rückzugsräume für Mitarbeiter, sind Lebensräume für Insekten, bieten Nahrung und Nistplätze für Vögel etc.

Schotterrasen können „Arche-Noah-Biotope“ für Arten der Schotterfluren sein



Feuerwehruzufahrten werden nur in Ausnahmefällen befahren, sie können daher ohne Funktionsverlust artenreich gestaltet werden: Eine Schicht Kies-Kompost-Gemisch und standortgerechte Wildkräuter machen daraus wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere (z.B. Zauneidechsen).

Extensive Gründächer als „Arche-Noah-Biotope“ für Arten der Trockenrasen



Extensive Gründächer haben einen flachen Aufbau. Bepflanzt sind sie meist mit Mauerpfefferarten und standortangepasster Trockenrasenvegetation (Biotop z.B. für den Skabiosen-Schneckenfalter)

Fassadenbegrünung als „Arche-Noah-Biotop“ für Klettervegetation auf Felsen



Fensterlose Flächen von Lager-, Werks- und Fabrikhallen, Parkhäusern, Verwaltungsgebäuden, Trafohäuschen etc. können auf interessante Art natürlich gestaltet werden. (Biotop z.B. für Amsel und Zilpzalp)
Der dämmende Effekt begrünter Fassaden ermöglicht auch Einsparungen bei den Energiekosten.

Trockenmauern und Steinarrangements können neben Rückzugsräumen für Mitarbeiter „Arche-Noah-Biotope“ für Arten trockener Blockschutthalden sein



Biotop z.B. für die Smaragdeidechse



Trockenmauern bestehen nur aus Steinen und kommen ganz ohne Mörtel aus. So entstehen besondere besonnte Flächen, Räume und Nischen. Für einige Pflanzen- und Tierarten ist die Trockenmauer einzigartiger Lebensraum (Animal-Aided-Design AAD). Trockenmauern sind die älteste Form des Steinbaus und damit bewahrenswerte Kultur.

Naturnahe Teiche (auch mit Regenrückhalte- oder Feuerlösch-Funktion) sind „Arche-Noah-Biotope“ für Stillgewässer und Rekreationsbereiche für MA



**Animal-Aided-Design (AAD)
z.B. für den Laubfrosch**



Morschholzstapel können „Arche-Noah-Biotope“ für Wildbienen oder Käfer sein



Animal-Aided-Design (AAD) z.B. für Wildbienen und Morschholzkäfer



Brennnesselecken sind „Arche-Noah-Biotope“ für nitrophile Hochstaudenfluren (Animal-Aided-Design (AAD) z.B. für Tagpfauenauge und andere Falterarten)



- Brennnesseln fördern Tierarten wie das Tagpfauenauge
- Die Brennnessel ist Fresspflanze für die Raupen von 50 % der heimischen Falterarten



Strukturreicher Pausenplatz ist „Erholbiotop“ für den gestressten Homo sapiens



Beispiel Fa. Alfred Kärcher GmbH & Co. KG, Winnenden

„Bei uns ist die Verantwortung für Mensch und Umwelt wesentlicher Bestandteil der Firmenkultur. So haben wir großen Wert auf die naturnahe Gestaltung der Außenanlagen, einen schonenden Umgang mit vorhandenen Ressourcen und die wirtschaftliche energetische Nutzung gelegt.“ Hartmut Jenner, CEO

Strukturreiches naturnahes Firmengelände als „sozialer Lebensraum“ für den Homo sapiens – z.B. auch bei Betriebsfesten oder Firmenempfangen



Beispiel: Kulturquartier Münster

Was tun für die Biodiversität und Lebensqualität in unserem Firmengelände? Beratungsangebot nutzen!



**Beratung
im Rahmen
des EU LIFE-Projekts
„Naturnahe
Firmengelände“
durch
Bodensee-Stiftung
Global Nature Fund
und ILbA e.V.**

**Beispiel:
Betriebsgelände Fa.
Schiagl IRS
Brennberg**

Vorbildunternehmen Fa. Schiegl IRS, Brennbreg

Kantinengarten



„Eine gute Umgebung für unsere Mitarbeitenden ist für uns wichtig.“ Reinhard Schiegl **Pausenrückzug**

Vorbildunternehmen Robl ZeitLandschaften, Furth im Wald – Daberg - HofLind

Gesundheitsförderung durch Bewegung



Kreativitätsförderung bei Workshops im Freien

Erhalt der Arbeitsfähigkeit durch Gesundheitsförderung über eine naturnahe Gestaltung wird bewirkt durch

- **Entspannung** über Stress-Kompensation und wohltuende Ablenkung
- **Kreativitäts-Impulse** über Naturerfahrungen
- **Sensibilisierung** der Sinne
- **Resonanzerfahrungen** über Impulse zu Metaphern für das Lebendige
- **Bedürfnisbefriedigung:**
 - unserer Freude an der Begegnung mit Lebendigen im Allgemeinen
 - unserer Liebe zum Wasser im Besonderen
 - unseres Forscher- und Freiheitsdrangs
 - unseres Strebens nach Glück und Wohlbefinden
 - unserer Freude an der Spontaneität
 -
 - **unserer Fähigkeit zum Genießen!**

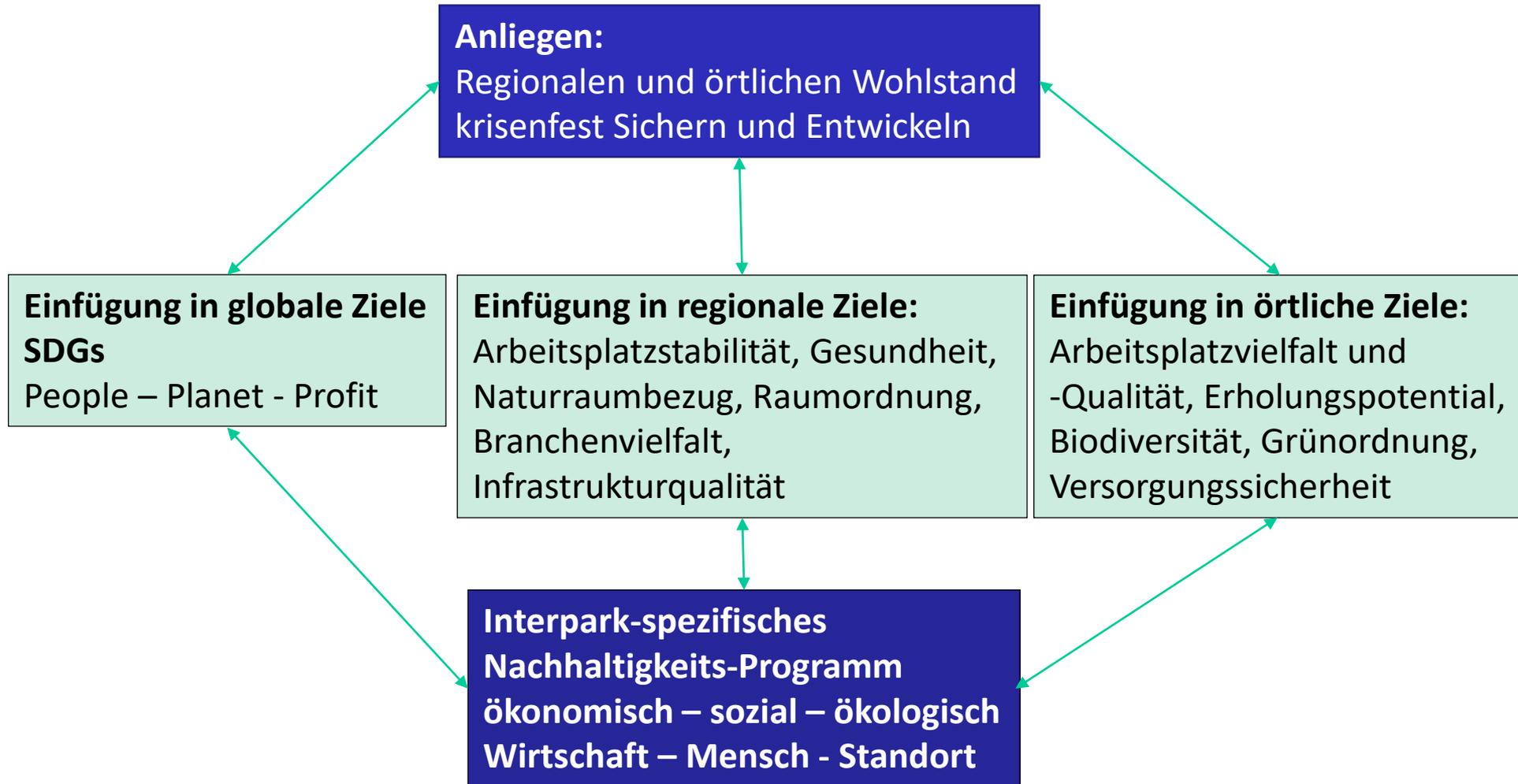
Elemente in naturnahen Grünräumen für gesundheitsfördernde Handlungsimpulse:

- ein **Wegenetz** für mehr **Bewegung**
- eine **Begrünung** zur **Verbesserung des Mikroklimas**
- eine **Freiflächengestaltung** für Begegnungen, Kreativität und Teamgeist
- **Strukturvielfalt und Biodiversität**
durch Geländemodellierung, Wasser, Bepflanzung, Licht und Schatten
- Sitzplätze zur Förderung von **Begegnungen**
- **Essbare Pflanzenteile** (Früchte, Blüten und Blätter) ermöglichen **Genuss**
- **Vielfältige, strukturreiche Elemente** wie Blumenwiesen, Stein-Arrangements, „Insektenhotels“, Nischen an sonnigen Böschungen ermöglichen

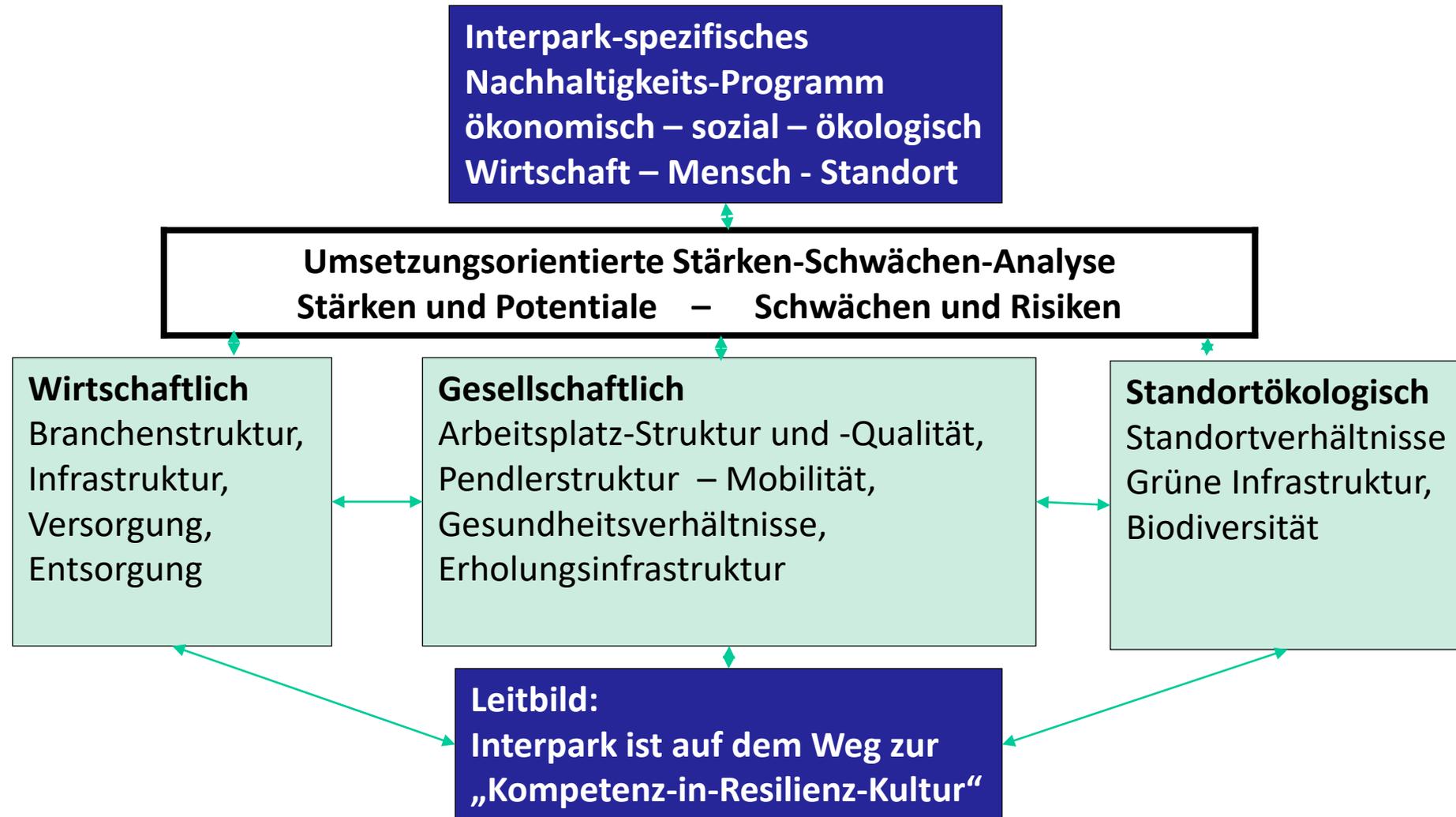
das **Erleben**
von „**Blühen, Summen und Singen**“,
von **Farben, Formen und Gerüchen**

Wie kommen wir zu einer integrierten Biodiversitätsstrategie

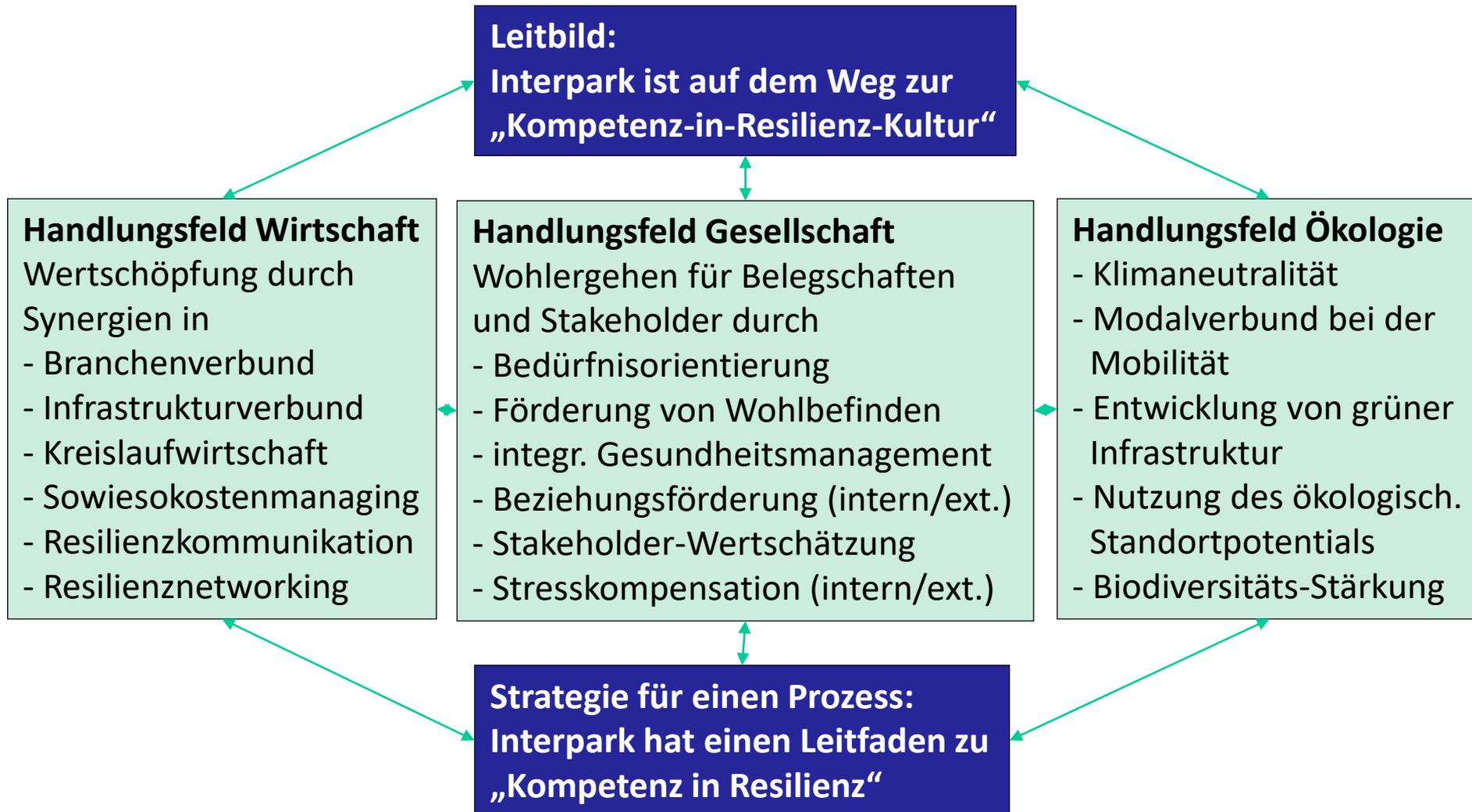
1. Schritt: Vom Anliegen zum Programm



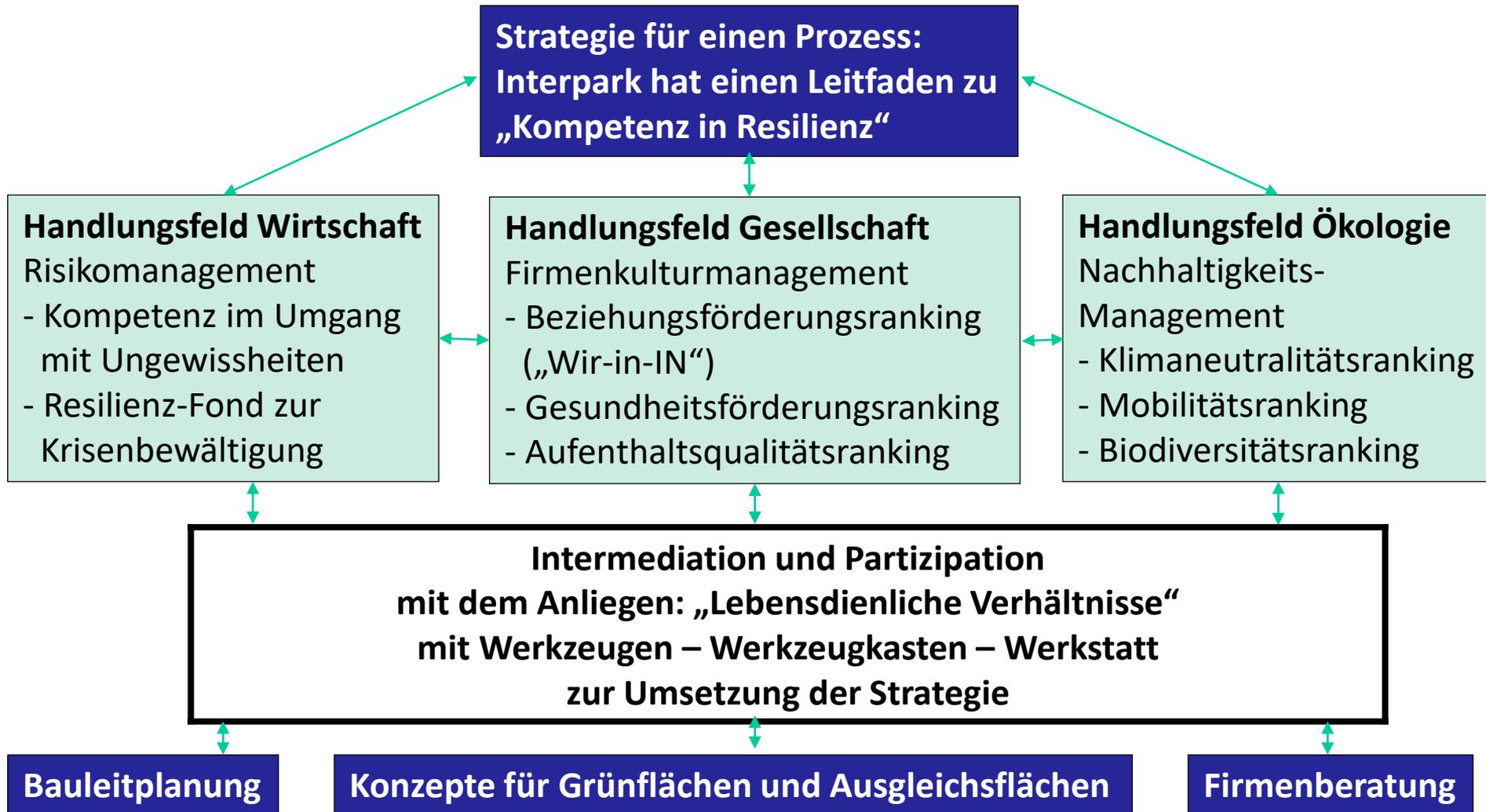
2. Schritt: Vom Programm über Stärken und Schwächen zum Leitbild



3. Schritt: Vom Leitbild zur Strategie



4. Schritt: Von der Strategie zum Umsetzungskonzept



Muße und Naturerlebnis in naturnah gestalteten Flächen

für die
Wasserwirtschaft

zugleich
Klimafolgenminderung
und Biodiversitätsförderung



Vorbecken

**Beispiel:
Vorbecken und
Regenrückhaltebecken
Wieshamer Bach, Ebersberg**

Regenrückhaltebecken



Biodiversitätsförderung in „Ehda“- Flächen

Beratung im Rahmen
des EU LIFE-Projekts „BooGI-BOP“
durch ILbA e.V mit dem Ziel einer
Kommunalen Biodiversitätsstrategie



Bedingungen: Nicht Düngen, nicht Spritzen, nicht Mulchen!

Grundsätze naturnaher Gestaltung:

1. **Versiegelung minimieren und Regenwasser zurückhalten**
2. **Standortvielfalt herstellen – auch für die Belegschaft**
(Bedürfnisvielfalt erfragen - Standortvielfalt planen – Artenvielfalt mit einbeziehen)
3. **Extreme (nährstoffarme, trockene oder nasse) Standorte nutzen**
4. **Heimische und standortgerechte Pflanzen regionaler Herkunft verwenden**
5. **Dächer und Fassaden begrünen**
6. **Schattenbäume und Baumhecken pflanzen**
7. **Sonderstandorte schaffen**
(Morschholz, Trockenmauern, Gewässer)
(Animal-Aided-Design AAD).
8. **Sachkundige Pflege**
 - auf Dünger und Pestizide verzichten
 - Bereiche mit „gestalteter Wildnis“ entwickeln
 - artenreiche Kulturlandschaftsbiotope simulieren
(„Arche-Noah-Biotope“)

Vorteile eines integrierten ökologischen Gesamtkonzepts: (kommunale und betrieblich Biodiversitätsstrategie) Beispiele:

1. Biotopvernetzung

Schaffung naturnaher Elemente als „Arche-Noah-Biotope“,
v.a. als „**Brücken**“ für Tiere mit **begrenztem Aktionsradius** – „**Artentausch**“

2. Verbesserung der Lebensräume durch bedürfnisgerechte Gestaltung

- ohne Einschränkung der Funktionalität als Wirtschaftsstandort!
- es profitieren bedrohte Arten und gestresste Menschen

3. In einem integrierten ökologischen Gesamtkonzept werden

- die **Bedürfnisse** von Firma, Belegschaft und Zivilgesellschaft **erfasst**
- **geeignete Flächen** für eine naturnahe Gestaltung **vorgeschlagen**
- konkrete **Umgestaltungsmaßnahmen skizziert**
- ein entsprechender **Pflegeplan entworfen**
- ein einfaches **Monitoring** zur Erfolgskontrolle und Nachjustierung **angeboten**

**Danke
für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Am Ende stehen wir am Anfang!